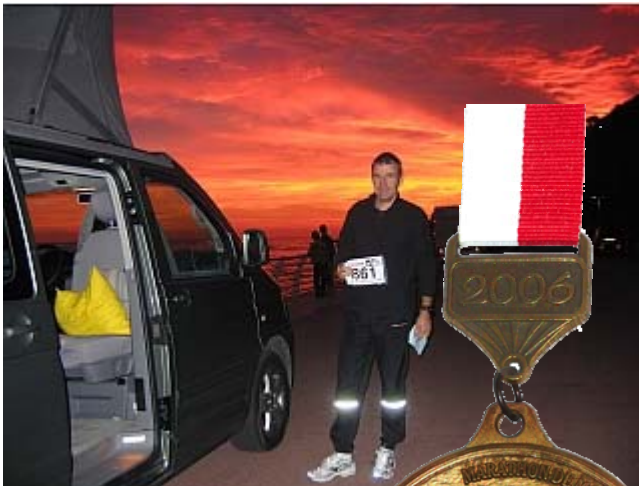


10. Marathon de Monaco et des Riviera

Sonntag, 12. November 2006

(MC) 2006

Start: 9:30 Uhr



Die Startnummer hab' ich, also kann es losgehen, und diese tolle Medaille bekomme ich im Ziel!



Monaco und Monte Carlo, beides klingt nicht nur fürstlich sondern ist es auch!

Einmal auf der Rennstrecke von Monte Carlo herum zu rennen, das wäre was. Oben vor dem Casino, durch den Tunnel, vorbei am Lido, aber nicht im Formel-1-Boliden! Nein, allein mit meinen Laufschuhen, ohne Gegenverkehr, das würde mir schon reichen. Allerdings, wenn ich dann an Marathon in Monaco denke, wo soll man denn dort laufen?

Der 10. Monacomarathon ist Anlass genug, mal das Fürstentum näher zu betrachten.

Angemeldet und bezahlt per Internet steht dem Marathon an der Riviera nichts mehr im Weg, oder? Anfahrt ist auch noch o.k., aber dann geht die Parkplatz- oder besser gesagt Standplatzsuche los, hier wo jeder Quadratmeter das ziffache mehr als anderswo kostet. Nach einigem Suchen haben wir Glück, oder besser gesagt, immer schauen, wo andere Marathoncamper sich schon sesshaft gemacht haben. Dort in bester Hafenlage wird wohl auch für unseren Minibus noch was frei sein, oder?

Die Startnummern gibt es schon mal im Stadion „Stade Louis II“, das natürlich mitten in der Stadt liegt und mir schon von den vielen Übertragungen der UEFA Champions League Spiele im Fernsehen bekannt ist.

In Natura noch es viel eindrucksvoller und man spürt auch einen Hauch von Nostalgie.

Ein schwarzes Funktionshirt mit goldenen Lettern symbolisiert das Jubiläum.

Am Abend nach unserer privaten Pastaparty machen meine Frau und ich noch eine Runde im noblen Yachthafen und in Monte Carlo. Dabei schwele ich in Erinnerungen, wie es wohl war, als James Bond hier im Casino sein Glück versuchte. Auf eine Lotterie lasse ich mich morgen nicht ein und gehe zeitig in die Kiste, jedoch nicht, bevor ich den Sonnenuntergang am Meer genossen habe. Das Wetter am Marthontag ist gut, vielleicht etwas zu warm. Das mediterrane Klima wird dem Ehrengast von Prinz Albert am Balkon an der Startlinie, Paula Radcliffe, nur recht sein. Die Marathon-Weltrekordlerin aus England hat momentan Wichtigeres zu tun, als Marathon zu laufen, sie erwartet ihr erstes Kind und hat somit



Morgen laufen wir auch hier vor dem Casino vorbei und versuchen unser Glück!



Prinz Albert mit Paula Radcliffe, der werdenden Marathon-Weltrekord-Mutti



Start zum internationalen Marathon von Monaco



Und schon die steile Casinostraße hinauf, buuh!



So wie ich im Stadion aussehe,
so war es auch:
eine ziemlich harte Sache

Zeit, solchen Verpflichtungen nachzukommen. Die internationale Läufer­schar bedankt sich dafür vor dem Start mit einem kräftigen Applaus.

Der Prinz gibt das Startzeichen und wir laufen zuerst eine kleine Ehrenrunde, die Mirabeau hinauf zum Casino, und dann Richtung Osten immer mehr ansteigend bis wir irgendwann 150 m über dem Meer sind und einen atemberaubenden Blick auf das Fürstentum haben. Wir laufen weiter Richtung Italien.

Wenn man nach Frankreich kommt, das bemerkt man hier in Monaco nie, aber als wir dann bei etwa Halbmarathon kurz nach Italien hineinlaufen, hingegen schon. Es ist ein langer Tunnel, den wir hin bis kurz vor Ventimiglia und wieder retour durchlaufen und so sind wir ca. 4 km im Schatten. Beim Rückweg laufen wir nun nicht mehr so weit den Berg hoch, sondern halten uns tiefer, jedoch ein paar steile Anstiege gibt es trotzdem.

Endlich ist wieder Monte Carlo in Sicht, und wir dürfen wieder auf die Formel 1 Strecke, durch den berühmten Tunnel am Meer, wo schon so mancher Rennfahrer mit seinem Rennauto quer herausgeschlittert und in der Hafenschikane in die Reifenstapel gekracht ist.

Wir meistern die Schikane besser und laufen weiter am Lido vorbei, um dann nach der *Rascasse* nicht ins Formel-1-Ziel ein zu biegen, sondern in einen weiteren Tunnel, der den Altstadt­hügel unterfährt und uns endlich zum *Stade Louis II* bringt.

Man möchte meinen, nun hätten wir es geschafft. Aber beim Stadioneingang müssen wir nochmals eine Rampe hinauf, als ob wir heute nicht schon genug Berg- und Talpassagen gehabt hätten.

Die Ehrenrunde im Stadion ist aber für alle gleich schön. Dort warten schon die Angehörigen und Fans der Marathonläufer auf den Tribünen und feuern uns auf den letzten Metern an.

Nach dem Zieleinlauf diskutiere ich mit einem Läufer aus Deutschland, der meint, das hier sei schwerer gewesen als NYC. Nun, das kann ich nicht beurteilen, denn „*ich war noch niemals in New York*“, aber ich war hier in Monaco auf der Formel-1-Strecke, wo sonst im Frühjahr die Ferraris, McLarens oder Williams um die Kurven flitzen und ihr Glück versuchen.

Ich jedenfalls habe mein Glück hier auf 42 km hart erarbeiten müssen, um ins Ziel zu gelangen.